

Ein liebloser Umbau

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **30 (1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-172743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

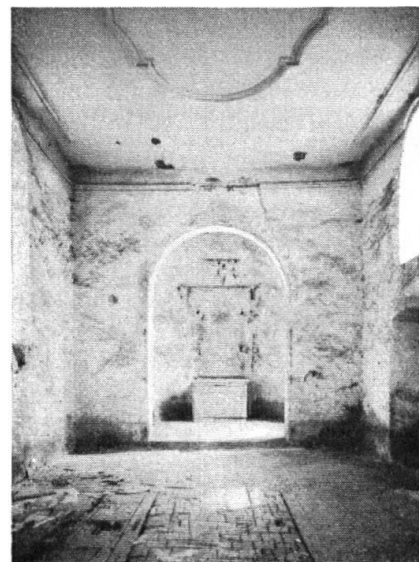
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürcher Heimatschutzvereinigung, die Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte, die Kommission für Denkmalpflege der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, das Zürcher Hochbauamt. Sie werden, wie zu hoffen, bei jenen Kirchengenossen von Uster Unterstützung finden, die selbst Kunstfreunde sind, sowie bei jenen, die überlegen, ob in unserer Krisenzeit die Ausgabe von Geldern berechtigt sei, die dazu dienen, Kunstwerke zu zerstören, wo kein Grund dazu vorliegt, um im besten Fall etwas zu schaffen, das an Originalität dem Zerstörten nicht gleichkommt.

Th. Pestalozzi-Kutter.

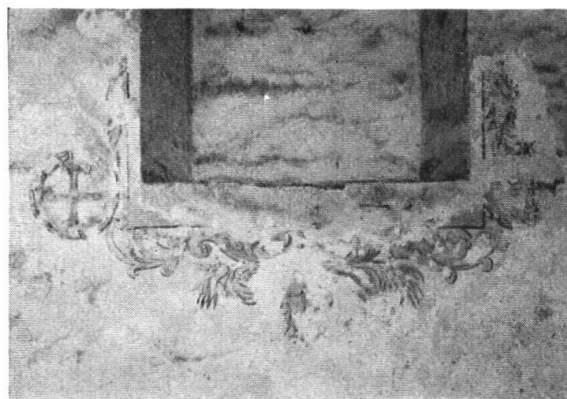
Ein liebloser Umbau

Vor der alten Stadt Rheinfelden draussen, der man sonst nicht nachsagen kann, dass sie ihre alten Baudenkmäler verächtlich behandelt, liegt an der Basler Landstrasse das ehemalige Sondersiechenhaus mit seiner Kapelle, reizvoll im Baumschatten gelegen, ein Labsal für jeden, der dort vorbeigeht oder im Auto vorbeiflüht, was den Baslern weniger selten geworden ist, seit sie sich in das hübsche Rheinfelder Strandbad vernarrt haben. Sehr alt ist der Bau wohl nicht, wahrscheinlich erst nach den wilden Zerstörungen des Schwedenkrieges auf gotischen Grundmauern wieder aufgebaut, aber doch noch ganz in jenen Formen erstellt, in denen Matthäus Merian die alte, vorbarocke Schweiz in seinen niedlichen und doch so männlichen Stichen für alle Zeiten festgehalten hat. — Das Margarethenkirchlein dient längst dem Gottesdienst nicht mehr und ist gänzlich ausgeräumt. Aber der Raum ist schön und könnte leicht wieder einem kirchlichen Zwecke zugeführt werden oder sonst eine würdige Verwendung finden; sind doch auch noch Reste alter Bemalung da, nur ornamental und in Grisaille, aber keineswegs reizlos und wohl der Erhaltung wert. Man kann es auch begreifen, wenn man daraus vorübergehend eine Art Herberge für Obdachlose macht, wie das nun in letzter Zeit geschehen ist, wenn man sich auch ganz und gar nicht darüber freut. Dass es aber ohne jede Schonung für den alten Bau geschehen



Der Chor der Kapelle. — Le Chœur de la chapelle.

ist, wozu nicht die geringste Notwendigkeit vorlag, zeugt von einer Lieblosigkeit und Verständnislosigkeit der Baubehörde, die man nicht ungerügt übergehen kann.

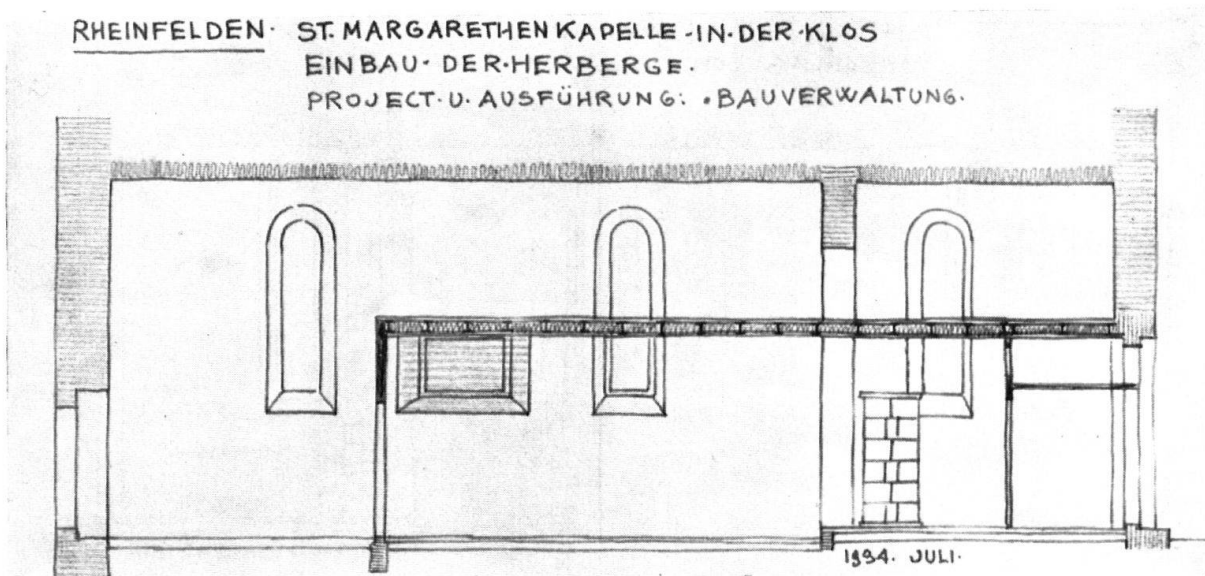


Reste der Malerei in der Kapelle. — Restes de la peinture dans la chapelle.

Der Schnitt durch die Kapelle zeigt, wie man in halber Höhe eine Decke eingezogen hat, die den Raumeindruck vollständig und die Wände und ihre Bemalung stellenweise zerstört; an der einen Längswand wurde ein querliegendes Fenster ausgebrochen und der Chor durch weitere Mauerausbrüche so gut wie ganz zerstört.



St. Margarethen-Kapelle bei Rheinfelden an der Baselstrasse. — Chapelle de l'ancienne Léproserie de Rheinfelden, sur la route de Bâle.

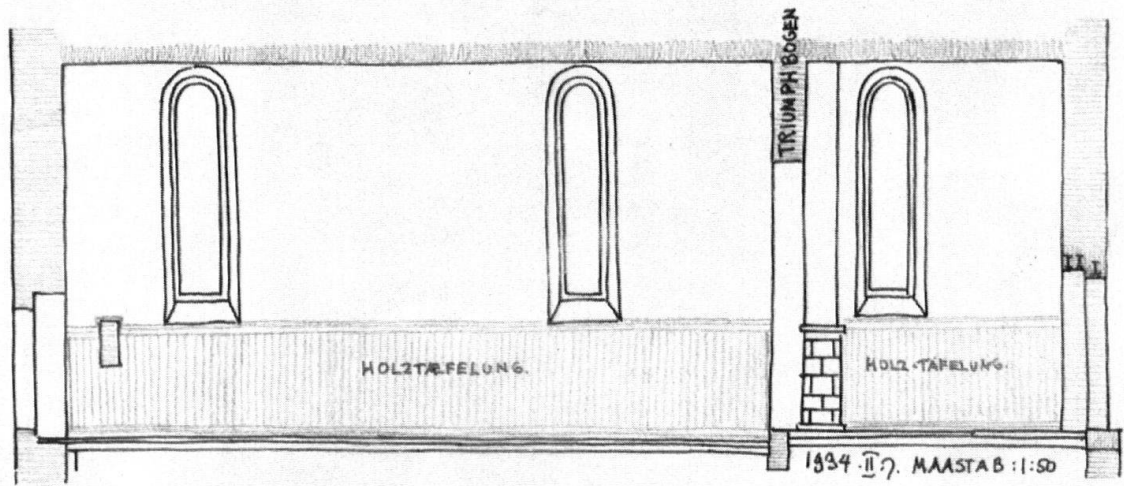


Wie man das Innere der Kapelle durch einen eingezogenen Boden zerstört und für ein Querfenster an der Rückwand und für eine Türe am Chorhaupt Löcher ausgebrochen hat. — Comme on a détruit l'intérieur de la chapelle en y mettant un plancher et en y creusant des trous pour une fenêtre oblongue et une porte à la fin du chœur.



Westeingang der Margarethen-Kapelle bei Rheinfelden. — L'entrée de la chapelle de la Léproserie à Rheinfelden.

RHEINFELDEN · ST. MARGARETHEN KAPELLE · IN DER KLOS
 EINBAU · DER HERBERGE
 VORSCHLAG · VON: *Guido Sellesgini arch. in Basel*



ZUR RETTUNG DER WANDMALEREIEN U. PILGERNAMEN
 FREIE BRETTWÄNDE = 10-15 cm · VON DER MAUER · ENTFERNT · ANZUBRINGEN

Wie man die Kapelle unversehrt hätte erhalten können. — Comme on aurait pu conserver la chapelle et ses anciennes peintures en l'arrangeant comme asyle.

